



CINEMALOVERS

Der Rhein fließt ins Mittelmeer

Israel - 2021 - 95 mins

Regie: Offer Avnon



Weltpremiere: Haifa Film Festival 2021
Internationale Premiere: DOK Leipzig 2021



Originaltitel: Der Rhein fließt ins Mittelmeer

Internationaler Titel: The Rhine Flows to the Mediterranean Sea

Genre: Dokumentarfilm, 95 min.

Sprachen: Deutsch, Hebräisch, Englisch, Polnisch

Untertitel: Englisch, Deutsch

Regisseur, Drehbuch, Produzent, Kamera, Schnitt: Offer Avnon

Format: 1920x1080, 25 fps, Stereo, dcp

Produktionsland: Israel, 2021

Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/RheinFliesstInsMittelmeer>

Kontakt: Miriam Sterna, Cinemalovers

Email-Adresse: verleih@cinemalovers.de

Tagline:

Eine Suche nach den Spuren und der Gegenwart der Shoah in unserer heutigen Gesellschaft und in unserem Bewusstsein.



Trailer: [hier](#)

Kurzzusammenfassung:

„Als Sohn eines Holocaust-Überlebenden und als Mensch, der sich entschied, nach Deutschland zu emigrieren, suche ich nach den kognitiven Auswirkungen des Holocausts und dem möglichen Einfluss auf seine Wahrnehmung in unserer Gesellschaft. Die Interview-Sequenzen stellen einen inhaltlichen Rahmen für die Bilderwelten dar, die eine gewisse Autonomie entwickeln. Der subjektive Charakter des Films entsteht durch die starke Bindung zwischen uns und unserer Geschichte. Dass wir traumatisiert sind, erklärt sich von selbst. Das Thema, so persönlich und gefühlsgeladen es auch ist, enthält dennoch eine signifikante politische Bedeutsamkeit, die ersichtlich wird, wenn der Film fortschreitet, die Landschaft langsam von Deutschland nach Polen wechselt und sich meiner Heimatstadt Haifa nähert, in der jüdische und arabische Menschen Seite an Seite leben.“ (Offer Avnon)

Zusammenfassung:

„Als Sohn eines jüdischen Holocaust-Überlebenden, aber auch als Person, die sich entschied, nach Deutschland zu emigrieren, ist dieser Film aus der klassischen, „modernen“ europäisch-jüdischen Perspektive entstanden: eine Perspektive, die von Ausgrenzung und einer inneren Zerrissenheit geprägt ist. Wonach ich suche, ist das Bewusstsein über den Holocaust. Dies ist ein Versuch, etwas greifbar zu machen, was nicht greifbar ist: Wirkung. Im Interview sind mir vertraute Personen, Menschen aus meinem unmittelbaren Umfeld und Menschen, die ich getroffen habe, zu sehen und zu hören; wir alle sind dadurch verbunden. Die Interviews bringen Stimmen hervor, die Teil einer vielschichtigen Geschichte sind. Trotzdem geht es nicht um die vereinzelte historische Begebenheit und biographische Erzählung, sondern um etwas dahinter. Das Bedeutendste bleibt stets im Schatten: das Trauma. Daher kommt der subjektive Charakter des Films: Er verweist auf die starke Bindung zwischen uns und der Vergangenheit. Eine Last, die wir innerlich immer weitertragen.“

Das Thema, so persönlich und gefühlsgeladen es auch ist, besitzt auch heute noch eine signifikante politische Bedeutsamkeit. Die eigentliche politische Relevanz spielt im Verlauf des Films eine zunehmend größere Rolle, wenn die Landschaft langsam von Deutschland in Polen übergeht und sich meiner Heimatstadt Haifa nähert, in der jüdische und arabische Menschen Seite an Seite leben. Vor kurzem erst wurde dieses politische Thema hier wieder akut, als es 2021 zu gewalttätigen Ausschreitungen kam: Straßenkämpfe, Zusammenstöße und selbst Lynch-Versuche in dieser kulturell-diversen Stadt, die zuvor immer für ihre friedliche Koexistenz bekannt war. Im Zuge dieser Vorfälle und der Handlungsmotive dahinter immer wieder auf den Holocaust verwiesen.“ (Offer Avnon)





Offer Avnon | Foto: Aris Rammos

Interview mit dem Regisseur

(Goethe-Institut Israel, zum Israelischen Holocaust-Gedenktag 2023)

[hier](#)

Motivation des Regisseurs:

„Ich bin mir bewusst, dass die Shoah und die Erinnerungen an sie schon vielfach besprochen wurde. Unzählige Zeugnisse und Erzählungen wurden gehört, Bücher und Gedichte geschrieben, Filme gedreht und Kunstwerke geschaffen. Trotzdem musste ich diesen Film machen. Obwohl ich im Haifa der 1970er geboren wurde, hat die Erinnerung an die und die Gegenwart der Shoah mein Leben stark beeinflusst. Meine Idee war es, Interviews mit Menschen aus meiner Umgebung zu führen, auf die Shoah ebenfalls eine große Wirkung hatte. Dennoch denke ich, dass bei Vielen meiner Generation (ich eingeschlossen), das, was als die eigene Wahrnehmung zu sein scheint, (dieser Thematik gegenüber insbesondere) stark von einem kollektiven Bewusstsein geprägt ist. So entstand auch mein Versuch im Film, Landschaften, Straßenecken und Objekte so einzufangen, als wäre die 'Transgenerationale Weitergabe' selbst hinter der Kamera stehen.

Im Prozess des Filmens nutze ich meine Kreativität als Versuch, mehr als ein weiterer passiver Bote dieses kollektiven Bewusstseins zu werden.“ (Offer Avnon)

Stimmen zum Film

„*Der Rhein fließt ins Mittelmeer* betreibt die Sisyphusarbeit einer Verortung zwischen Philo- und Antisemiten, Bemühten und Gleichgültigen, Erinnern und Ausblenden. Kein Bild, kein Satz, der nicht mannigfaltige Assoziationen auslöste. Der Teufel steckt im Detail – dafür öffnet dieser Film die Augen.“

Christoph Terhechte. Dok Leipzig

„Dieser Film ist wie der Rhein: Er fängt langsam und unscheinbar an, ich musste mich erst zurechtfinden in ihm, hatte echte Probleme, nicht innerlich auszusteigen, doch von Minute zu Minute wurde er besser, also zwingender, interessanter, abgründiger, breiter, riss mich mit. Manche reden sich um Kopf und Kragen. Wie gesagt: Ein abgründiger toller Film!“

Rüdiger Suchsland, Artechock

Biographie des Regisseurs:

1970 in Haifa, Israel geboren, studierte Offer Avnon Schauspiel im Nissan Nativ Acting Studio in Jerusalem, und Visuelles Kommunikationsdesign am Holon Institut für Technologie. Am Institut für Film und Fernsehen der Universität von Tel Aviv nahm er an einem einjährigen Ausbildungsprogramm teil. Zehn Jahre lebte er in Köln. Er arbeitete in verschiedenen Projekten im Bereich Theater, Straßeninstallationen, Kurzvideos und Fotografie.

Filmographie:

BLASENSTEIN (1999, 9 Min)

Kurzfilm Festival Hamburg 2000 (Lobende Erwähnung), MedFilm Rom 2001, Internationales Kurzfilmfestival München, 2001.

BURDEN, (2015, 93 Min), Jerusalem Film Festival 2015.

DER RHEIN FLIESST INS MITTELMEER (2021, 95 Min)

Haifa International Film Festival 2021, Dok Leipzig 2021 (Eröffnungsfilm), Thessaloniki International Documentary Film Festival 2022, Docs Against Gravity Warschau 2022, Kasseler DokFest 2022, Der Neue Heimatfilm Festival Freistadt 2022

